

*v*pod  *a*argau/solothurn

Jahresbericht
April 2018 bis März 2019

Aarau, 9. April 2019

Lelia Hunziker, Präsidentin

Silvia Dell'Aquila, Regionalleiterin

Kanton Aargau

Abbaumassnahmen treffen immer die kleinen Leute

In den letzten Jahren blies der Bevölkerung des Kantons Aargau wie auch den Kantonsangestellten ein rauer Wind entgegen. Es wurde überall abgebaut: bei der Prämienverbilligung, in der Bildung, generell im Sozialbereich. Die Löhne wurden nicht angemessen erhöht, die Lohnnebenleistungen oder Spesen gestrichen und die Stellenpläne immer mehr verkleinert. Exemplarisch der Fall der Reinigungsangestellten der Aargauer Kantonsschulen. Die Angestellten für die Reinigung an den Aargauer Kantonsschulen sollten nach Meinung der Kantonsregierung an eine Privatfirma ausgelagert werden. Die Konsequenzen waren klar: die Angestellten gehen einer ungewissen Zukunft mit tieferem Lohn entgegen, der Regierungsrat entlastet den Stellenplan. Finanziell schaut nichts raus: denn für die Reinigung wird genau gleich viel bezahlt. Nur verdienen nun Reinigungs- und Beratungsfirmen noch daran, während die Angestellten weniger verdienen. An den Kantonsschulen in Aarau, Wettingen und Wohlen wurde der VPOD aktiv und erarbeitete zusammen mit den Betroffenen einen offenen Brief, der verlangte, dass das Outsourcing der Reinigung gestoppt wird. Leider stiessen sie auf taube Ohren, die Regierung hielt an der Auslagerung fest. Das war eine grosse Enttäuschung für treue Angestellte, welche schon bis zu 25 Jahren im Dienst des Kantons waren. Der VPOD begleitete die erste Auslagerungsrunde in Aarau. Dabei musste festgestellt werden, dass diese chaotisch organisiert war und sich eine Reihe von Problemen stellten, die dann aber gemeinsam gelöst wurden. Mit einer Besitzstandswahnsregelung und einen Schutz, der über drei Jahre gewährt wird, wurden die Folgen der Auslagerung immerhin etwas abgemildert. Die Auslagerung des Personals an den weiteren Kantonsschulen soll nun im Jahr 2019 folgen. Eine Reihe von Grossrät/innen wollten daraufhin in einer Interpellation den Kosten-Nutzen einer solchen Übung erfahren. Die Antwort: eine Auslagerung kostet viel und bringt nichts. Und oft wird vergessen, dass es um Menschen geht, die in einem Tieflohnsegment arbeiten und sich auf ihren Arbeitgeber verlassen, der sie aber zutiefst enttäuscht hat.

Währenddessen schliesst die Rechnung des Kantons mit einem Überschuss ab, die Regierung ist dann ganz überrascht und verordnet auf das nächste Jahr trotzdem wieder eine Kur. Die Schwarzmalerei während der Budgeterstellung hat System und wenn dann der Kanton Aargau wie im Jahr 2018 mit 327 Millionen Überschuss abschliesst, wollen dann alle wieder die Steuern senken. An die Reinigungskraft, die jahrelang an der Kantonschule geschuftet hat, denkt dann niemand mehr. Auch nicht an den wegrationalisierten 55-jährigen, der schon 30 Jahre bei der

Verwaltung tätig war und an weitere Menschen, die Opfer dieser Politik sind. Immerhin: die Kriterien für die Prämienverbilligung werden von der Regierung überprüft und in der Bildung wurden einige Abbaumassnahmen etwas abgemildert. Dies aber vor allem auch auf Druck der Bevölkerung und der Verbände. Auch in den nächsten Jahren ist es nötig, dass sich der VPOD dafür einsetzt, dass der Kanton Aargau gut zu ihren Angestellten schaut und eine soziale Politik betreibt.

Totalrevision Spitalgesetz: neue Weichen im Gesundheitswesen gesetzt

Der VPOD hat sich im Aargau intensiv mit der Vernehmlassung zur Totalrevision des Spitalgesetzes auseinandergesetzt. Mit einer Gruppe von Mitgliedern, welche im Gesundheitswesen tätig sind, wurde viel diskutiert und eine Stellungnahme verfasst. Im Fokus war vor allem die neue Organisationsform der Kantonsspitäler. Der VPOD wehrt sich dezidiert gegen jegliche Veräusserung der kantonseigenen Spitäler, wie sie von rechtsbürgerlichen Kreisen gefordert wird. Die Kantonsspitäler müssen weiterhin zu 100 Prozent in Besitz des Kantons bleiben. Ausserdem lehnt der VPOD die Verschiebung der Veräusserungskompetenz von Aktienkapital vom Grossen Rat zum Regierungsrat entschieden ab. Somit würde diese wichtige Kompetenz dem direkten Volkswillen entzogen, womit sich der VPOD auf keinen Fall einverstanden erklären kann. Betreffend Organisationsform befürwortet der VPOD Aargau eine Rechtsform, welche die Kantonsspitäler in eine einheitliche Struktur zusammenfasst: ein strategischer Kopf, also ein einziger Verwaltungsrat leitet die Kantonsspitäler, während Spitalleitungen das operative Geschäft an den verschiedenen Standorten ausführen, wie es beispielsweise bei den Solothurner Spitalern oder der Spital Thurgau AG Fall ist. Zudem muss die Finanzierung der Neubauten endlich besser geregelt und vom Kanton unterstützt werden. Nur im Aargau müssen die Spitäler ihre Bauinvestitionen selbst erwirtschaften. Mit Spannung wird nun die Stellungnahme der Regierung und die Debatte im Grossen Rat erwartet. Zum jetzigen Zeitpunkt ist aufgrund der Wirren um das Gesundheitsdepartement und ihrer Vorsteherin noch vieles unklar.

VPOD gewinnt Lohnstreit gegen Stadt Aarau

Eigentlich war es ganz einfach: die Stadt Aarau hat die Löhne von sechs Nachtwachen des Alters- und Pflegeheims Golatti falsch berechnet. Der Fehler wird korrigiert und die Stadt zahlt den fehlenden Lohn zurück. Jedenfalls hatten sich das die sechs Betroffenen Mitglieder, welche sich an den VPOD gewendet haben, so gedacht, was ganz vernünftig ist. Nicht in Aarau: der Stadtrat war auf die Intervention des VPOD nicht eingegangen, was den Gang zum Verwaltungsgericht nötig

machte. Dort gab man den sechs Nachtwachen recht: die Stadt sollte insgesamt 40'000 Franken Lohn nachzahlen. Doch die Stadt entschied sich, den Fall ans Bundesgericht weiterzuziehen, was in der Kleinstadt und darüber hinaus für Kopfschütteln sorgte. Nach über zwei Jahren bekommen unsere Mitglieder auch vor Bundesgericht nochmals recht und endlich auch die Lohnnachzahlung. Die städtische Politik muss nun über die Bücher. Weshalb der Stadtrat gegen seine Angestellten mit einer aussichtslosen Beschwerde an das Bundesgericht gelangt und die Verschleuderung von Steuergeldern wird Gegenstand der politischen Aufarbeitung sein.

Kanton Solothurn

Ruinöse «Vorwärtsstrategie» der Solothurner Regierung

In der Berichtsperiode dominierte die Umsetzung der Steuervorlage 17 im Kanton Solothurn die kantonale Politik und beschäftigte auch den VPOD. Die Regierung präsentierte in seiner «Vorwärtsstrategie» eine umfangreiche Unternehmenssteuersenkung, welche ein grosses Loch in die Kantonsfinanzen reissen würde. Dies in der Hoffnung, neue Unternehmen anzuziehen. Ein Argument, das kurzzeitig auch Arbeitnehmerverbände dazu verleiten liess, diese Umsetzung zu unterstützen. Auch nach der Vernehmlassung verfolgte der Regierungsrat die Steuersenkungsstrategie, trotz Widerstand auch von den Städten und Gemeinden. Der Kantonsrat verschlimmerte die Vorlage noch einmal. Durch die Steuersenkungen werden Mindereinnahmen von 120 Millionen erwartet, wobei die Regierung nicht dargelegt hat, mit welchen Massnahmen die Kantonsfinanzen ins Lot gebracht werden sollen. Befürchtet werden massive Abbaumassnahmen, welche die Bevölkerung und die Kantonsangestellten treffen wird. Der VPOD stellt sich klar gegen diese Vorlage und wird sich auch im Abstimmungskampf engagieren.

Umkleiden ist Arbeitszeit – auch in den Solothurner Spitälern!

Im Jahr 2018 lancierte der VPOD Region Zürich eine Umfrage bei den Zürcher Spitalangestellten, um direkt von ihnen zu erfahren, wie viel Zeit sie täglich fürs Umkleiden und den Gang auf die Stationen brauchen. Erst ab dann wird nämlich in den meisten Spitälern die Arbeitszeit gerechnet. Und nach dem Dienst das Gleiche nochmals umgekehrt. Das Resultat: die Spitalangestellten leisten über die Jahre viel Gratisarbeitszeit. Das Thema stiess auf grosses Interesse und auch die Medien setzten sich intensiv damit auseinander. In Zürich haben schon einige Spitäler reagiert und entschädigen die Umkleidezeit. In unserer Region wurden unsere Mitglieder hellhörig. Die soH-Gruppe des VPOD entschied sich, an den Solothurner Spitälern eine ähnliche Umfrage

zu starten, um zu sehen, wie die Situation sich an den verschiedenen Standorten präsentierte. Wieviel Zeit wird für das Umkleiden und sonstige Vorbereitungen benötigt? Es zeigte sich ein ähnliches Bild wie in Zürich: die Angestellten leisten bis zu 120 Stunden Gratisarbeit pro Jahr. Der VPOD ist mit der soH-Direktion in Verhandlung, man ist sich einig, dass man eine Lösung finden muss, damit die Angestellten nicht mehr Gratisarbeit leisten müssen.

VPOD intern

Neue Strukturen

Mit dem Beschluss, die Sektionsvorstände aufzulösen und die Region Aargau/Solothurn durch einen Regionalvorstand führen zu lassen, hat sich die Region schlankere Strukturen gegeben und die Möglichkeit, einheitlicher und effektiver aufzutreten. Es kann festgestellt werden, dass die Umsetzung dieses Projekts geglückt ist und der Regionalvorstand effizient arbeitet und in beiden Sektionen aktiv ist.

Engagierte Mitglieder im Regionalvorstand Aargau/Solothurn

Der Regionalvorstand bestand in der Berichtsperiode aus vierzehn aktiven Mitgliedern aus verschiedenen Branchen und Betrieben, die teilweise auch in den nationalen Verbandskommissionen und Delegiertenversammlungen wie auch im Landesvorstand aktiv sind. Der Regionalvorstand hat sich vier Mal in Olten getroffen, wobei auch das gesellige Zusammensein nach den Sitzungen nicht vernachlässigt wurde. So haben sich die Mitglieder aus dem Aargau und Solothurn gut kennen gelernt und die Zusammenarbeit verläuft dadurch sehr gut.

Mitgliederentwicklung und Mitgliederwerbung

Mit einem Minus im Mitgliederbestand hat die Region Aargau/Solothurn leider das 2018 schlecht abgeschlossen. Das Regionalsekretariat setzt weiterhin alles daran, mehr Mitglieder anzuwerben, ist aber auch auf die Mitarbeit von allen Mitgliedern angewiesen. Diese sind die besten Botschafter/innen, um Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz von einer Mitgliedschaft beim VPOD zu überzeugen. Seit Herbst 2018 arbeitet der VPOD zudem mit einem externen Werber zusammen, der auf Auftrag des Regionalsekretariats Betriebe besucht und dort Mitglieder anwirbt.

Personal Regionalsekretariat

Nach dreieinhalb Jahren Tätigkeit beim VPOD Aargau/Solothurn mit einem Pensum von 70 Prozent als Gewerkschaftsmitarbeiterin, hat uns Claudia Mazzocco aufgrund ihres langersehnten Wohnortswechsel ins Berner Oberland ihre Stelle gekündigt. Im Regionalsekretariat war sie für Projekte, den Gruppenaufbau im Gesundheitswesen, Mitgliederwerbung und administrative Tä-

tigkeiten zuständig wie auch für die Betreuung der Sektion Solothurn. Claudia Mazzocco hat in unserer Region Spuren hinterlassen, war überall beliebt und hat wertvolle Arbeit für die Region geleistet. Der VPOD Aargau/Solothurn bedauerte ihren Weggang sehr.

Am 1. September 2018 startete Lea Carucci ihre Tätigkeit als Gewerkschaftsmitarbeiterin und Werberin im Regionalsekretariat mit einem Pensum von 50 Prozent. Die 26-jährige ist im Aargau aufgewachsen und wohnhaft in Bern, wo sie auch gewerkschaftlich engagiert ist. Sie hat einen Bachelor in Sozialer Arbeit absolviert und war nach verschiedenen Ausbildungspraktika als Sozialarbeiterin in einer Sozialinstitution tätig. Mit Lea Carucci hat die Region Aargau/Solothurn eine engagierte, junge Mitarbeiterin gewonnen. Seit sie angestellt ist, sind einige neue Mitgliedergruppe im Aufbau, beispielsweise in der Kinderbetreuung und im Sozialbereich. Ausserdem setzt sich Lea Carucci besonders für die Realisierung des Frauenstreiks am 14. Juni 2019 ein. Nicht nur im VPOD: ArbeitAargau hat sie zu einem Pensum von 25 Prozent für die Koordination des Frauenstreiks im Aargau angestellt.

Beratungstätigkeit und Aktivitäten des Regionalsekretariats

In der Berichtsperiode konnte der VPOD vielen Mitgliedern durch Beratungen, Interventionen und Rechtsschutz zu ihrem Recht verhelfen. Der VPOD konnte gute Lösungen erarbeiten und den Mitgliedern weiterhin gute Dienstleistungen anbieten.

Das Regionalsekretariat war weiter engagiert in Abstimmungskampagnen und unterwegs in den Betrieben. Der Kontakt vor Ort mit den Angestellten im Service Public ist wertvoll und wird (meistens) geschätzt. Zudem konnte sich der VPOD wiederum an der HFGS in Aarau vorstellen und angehenden Pflegefachpersonen die Arbeit und die Wichtigkeit der Gewerkschaft näherbringen. Der VPOD war eine Woche an der BFGS in Brugg mit einem Stand präsent und konnte so viele junge, angehende Berufsleute (FAGE, FABE, AGS) auf den VPOD aufmerksam machen und viele wurden auch Mitglied.

Vernehmlassungen VPOD Aargau/Solothurn 2018/2019

- Gesetz über das Kantons- und das Gemeindebürgerrecht (KBüG) Kanton Aargau
- Normalarbeitsvertrag Hauspersonal Kanton Aargau
- Neue Ressourcierung Volksschule Kanton Aargau
- Totalrevision Spitalgesetz Kanton Aargau
- Umsetzung Steuervorlage 17 in den Kantonen Aargau und Solothurn

Vertretungen

- Der VPOD Aargau/Solothurn ist in folgenden verbandsinternen Gremien und Verbandskommissionen vertreten: VK Sozialbereich, VK Gesundheit, VK Bildung, in der Koordina-

tionskonferenz der VPOD-Sekretär/innen, der DV VPOD Schweiz und seit Januar 2013 im Landesvorstand.

- Der VPOD hat auch in der Berichtsperiode die KASPV-Geschäftsstelle geführt.
- Der VPOD ist aktiv im «Kernteam GAV Aargauer Spitäler», im Vorstand und Kommissionen von ArbeitAargau und im Vorstand des Aargauischen Gewerkschaftsbundes tätig.
- Der VPOD betreut auch weiterhin die GAV der Aargauer Kantonsspitäler und der Psychiatrischen Dienste des Kantons Aargau, der Fachhochschule Nordwestschweiz, des Kantons Solothurn und der soH AG. Weiter betreut der VPOD auch den GAV der ENIWA AG, ehemals IBAarau AG. Seit Anfang 2018 betreut die Region auch die Gruppen NSNW und Rheinsalinen und ist in den entsprechenden Gremien vertreten.
- Der VPOD unterhält Sozialpartnerschaften mit den Städten Aarau und Baden. In beiden Städten standen im Jahr 2018 und Anfang 2019 weitreichende Änderungen an aufgrund von Totalrevisionen der jeweiligen Personalreglemente und der Lohnsysteme. Der VPOD hat diese Prozesse beobachtet und teilweise aktiv mit Stellungnahmen begleitet.
- Der VPOD ist im Review-Team Projekt Revision Lohnsystem Lehrpersonen im Aargau vertreten.

Lohnrunde 2019

Aargau

Kanton AG: 1%

Stadt Aarau: 1.1%

Stadt Baden: 1%

KSA AG: 0,5% individuell (einseitiger Beschluss, keine Einigung)

KSB AG: 0,8% individuell (einseitiger Beschluss, keine Einigung)

PDAG: 0,8% individuell, 0,18% strukturell (einseitiger Beschluss, keine Einigung)

ENIWA AG: individuell 1%

FHNW: 0,5% generell; 0,7% individuell gemäss Lohnsystem des GAV

RVBW - Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen: 1,0% generell

Solothurn

Kanton SO und Spitäler SoH: generell 1%; Stufenanstieg gemäss GAV (Wert ca. 1%)

BOGG - Busbetrieb Olten Gösigen Gäu: 0,4% individuell (gemäss Lohnsystem)

BSU - Busbetrieb Solothurn und Umgebung: 0.7% generell, 0,8% individuell

BGU - Busbetrieb Grenchen: 0,4% individuell (gemäss Lohnsystem)